Payphone TelcaStar : vor allem sicher

Autor(en): **Stöckling, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-119079

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vor allem sicher

Nicht nur technologische Fortschritte, funktionelle Anforderungen oder ästhetische Kriterien bestimmen die Gestaltung jener Gegenstände, die im öffentlichen Raum der öffentlichen Unsicherheit ausgesetzt sind. Schön und gut sollen die Dinger sein: Das ist schön und gut – aber ebenso wichtig ist, dass sie bruchsicher sind.

FOTO: PD

«TelcaStar», der neueste Telefonautomat von PTT-Hoflieferant Ascom Autelca AG, ist denn auch, so die Werbung des Herstellers, nicht nur «vollgepackt mit modernster Technologie», sondern gleichzeitig ein «vandalensicheres Modell». Das äussert sich etwa in der Trennung des eigentlichen Telefonapparates und des selbständigen «Kassagehäuses mit grösster Sicherheit». Der Münzschlitz bleibt zwar am angestammten Ort, gesammelt wird das Kleingeld jedoch unten im runden Kleinkassenschrank. Zweck der Übung: Sollten sich trotzdem Vandalen am vandalensicheren Objekt vergreifen, zerstören sie nicht automatisch den teuren Telefonautomaten, der etwa fünfmal den Inhalt der Kasse kostet. Durch Panzerschlauch am Hörer und massive Münzbehälter könnte allerdings der Teufelskreis «Gewalt – Sicherheit – mehr Gewalt – noch mehr Sicherheit – noch mehr Zerstörungswut» einen zusätzlichen Dreh bekommen, indem verhinderte Kassenschänder ihren Frust dann erst recht am Automaten abreagieren. Diesem Phänomen lässt sich mit technischen Vorkehren jedoch kaum beikommen. Die in anderen Ländern praktizierte Abkehr von den Münz- zugunsten von Kartenautomaten steht bei der PTT (noch) nicht zur Diskussion.

Technisch neu ist an TelcaStar, dass der Apparat Münzen in drei verschiedenen Währungen (Franken, Francs und Mark) aufnimmt. Über eine Wiederwahltaste verfügen bereits die neueren der Vorgängermodelle, nun kommt noch die Möglichkeit der Nummernrepetition dazu. Auch sind die Automaten permanent im Dialog mit der Zentrale, was automatische Meldungen an die Zentrale einerseits und das Übermitteln von Betriebsparametern an die Stationen anderseits ermöglicht. Von seiner Leistungsfähigkeit, besonders der Münzbearbeitung her gilt TelcaStar als eines der besten Produkte auf dem Markt: «Ein Rolls-Royce zum Preis der Konkurrenzmodelle», wie Designer Christian Bergmaier formuliert. Sein Spielraum war durch viele Vorgaben technischer und auch finanzieller Art eingeschränkt; der Hörer ist nur teilweise sein Werk, die Kasse gar nicht. So beschränkte sich die Gestalterarbeit auf das Gehäuse, das «innen bumsvoll Technik» (Bergmaier) sei und durch viele Kompromisse geprägt ist.

Nach einer erfolgreichen Phase des Betriebsversuchs werden nun nach und nach alte Automaten der Modelle AZ 1 (1966) und AZ 44 (1977, beide von Autelca) und TE 404 (20er-Automat von Sodeco, selten) durch TelcaStar ersetzt. Das wahlweise für Münz- oder Kartenbetrieb geeignete Modell TelcaStar Duet wird in der Schweiz vorläufig nicht montiert: Die vorhandenen Münzstationen mit zusätzlichem Kartenleser sind neueren Datums und werden auf absehbare Zeit noch ihren Dienst mit den vorauszahlbaren PTT-Karten versehen. Falls später einmal verschiedene Karten eingesetzt werden können, ist TelcaStar technisch darauf vorbereitet.

PETER STÖCKLING

FOTO: HANS KNUCHEL

Räumliches Sehen rundum

Panoramafotografie – das gab es schon. Wer kennt nicht die Rundsicht vom Matterhorn von Emil Schulthess? Was bisher fehlte, war das Panorama in Stereo. Der Physiker Jürg Nänni und der Fotograf Hans Knuchel haben es nun erfunden.

Die bisherige Panoramafotografie benützte eine einzelne Kamera, die sich in der notwendigen Geschwindigkeit um ihre Achse drehte. Will man aber ein Stereobild erzeugen, braucht man dafür zwei gegenseitig koordinierte Kameras. Zwei Filme müssen in zwei Kameras genau gleich schnell und zudem achsparallel am offenen Verschluss vorbeigeführt werden. Darüber hinaus müssen die beiden Kameras auf ihrem gemeinsamen Stativ eine volle Kreisdrehung hinter sich bringen, wobei die Achse des Objektivs übereinstimmen muss. Viel mechanische Kniffelei war nötig, bis die neue Stereokamera im Sinne der Erfinder lief. Mechanische Zwangssynchronisation mit einem Planetengetriebe löste dieses Uhrmacherproblem.

Das Ergebnis war in der Halle der Ingenieurschule Windisch zu besichtigen. An dieser Schule, weil die Stereokamera ein Mitprodukt einer fächerübergreifenden Übung ist. Das Thema hiess Stadtraum, und der Übungsgegenstand war die Stadt Lecce in Apulien. Wie können Stadträume darge-